

Gedankenfötzeli von Margrit Staub-Hadorn

Autor(en): **Salzmann, Jakob**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mundart : Forum des Vereins Schweizerdeutsch**

Band (Jahr): **9 (2001)**

Heft 4

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-961978>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DAS ERSTE BASELBIETER WÖRTERBUCH

Soeben ist im Christoph Merian Verlag Basel als Pendant zum Baseldeutsch-Wörterbuch und in gleicher Struktur und Aufmachung ein Baselbieter Wörterbuch erschienen, und zwar als Band XIV der von unserm Verein betreuten Reihe «Grammatiken und Wörterbücher des Schweizerdeutschen».

Es wurde geschaffen von Hans Peter Muster und Beatrice Bürkli Flaig. Der inzwischen leider verstorbene Muster hatte seit 1986 innerhalb weniger Jahre den Wortschatz des Kantons Basel-Landschaft (ohne das später hinzugekommene Laufental) gesammelt und in einer riesigen Kartothek festgehalten – mit einer Akribie und Beharrlichkeit, wie sie nur dem begeisterten Laien eignen. Die Baselbieter Germanistin und Dialektologin Beatrice Bürkli Flaig sichtete, bearbeitete und komprimierte während der letzten drei Jahre das reiche Material gemäss den Richtlinien, die für die «Grammatiken und Wörterbücher des Schweizerdeutschen» gelten.

Mit 469 Seiten ist das Werk etwas umfangreicher als das Stadtbasler Wörterbuch, was nicht weiter verwundert, wenn man bedenkt dass das Baselsbiet in verschiedene Dialektgebiete zerfällt und daher oft in Lautung, Flexion und Wortbedeutung signifikante Unterschiede bestehen, die eben auch

festgehalten werden mussten.

In der Einleitung schildert Beatrice Bürkli Flaig knapp und prägnant die sprachgeographischen Eigentümlichkeiten der Baselbieter Mundart und ihrer diversen Varianten. Danach folgt als Hauptteil das alphabetisch geordnete mundartliche Wörterverzeichnis. Ein ausführliches standardsprachliches Register und eine Bibliographie beschliessen den Band.

Wir lassen in einer der nächsten FORUM-Nummern eine eigentliche Besprechung des Werkes erscheinen.

RUDOLF SUTER

Hans Peter Muster, Beatrice Bürkli Flaig: *Baselbieter Wörterbuch*. Band XIV der Grammatiken und Wörterbücher des Schweizerdeutschen. 469 Seiten. Christoph Merian Verlag Basel 2001. Fr. 49.–.

GEDANKENFÖTZELI VON MARGRIT STAUB-HADORN

Die in Belp geborene und heute im Zürcher Oberland lebende Autorin und Radiomoderatorin Margrit Staub-Hadorn hat diesen Herbst im Cosmos-Verlag ihr viertes Buch herausgegeben. Das neue Werk mit dem Titel «Churz u guet – Gedankefötzeli» enthält rund 140 kurze Mundartgedich-

teund berndeutsche Aphorismen wie den folgenden: «E Egozäntriker isch nid z beniide. Dä isch sech säuber so der Nächscht, dass nüt u niemer a ne härechunnt.»

Margrit Staub-Hadorn war früher TV-Ansagerin und ist seit etlichen Jahren auf Schweizer Radio DRS₁ und Musigwälle 531 in der Rubrik «Zum neuen Tag» sowie in der freitäglichen «Visite» zu hören. Und in diesem Patienten-Wunschkonzert sind die eingestreuten «Verdichtungen», wie die Autorin ihre sprachlich und inhaltlich gekonnten Formulierungen nennt, zu deren unverwechselbarem Markenzeichen geworden.

Und immer wieder Jung und Alt ..

Margrit Staubs Beobachtungen und Gedanken drehen sich um unsere Sprache, um unsere Sehnsüchte und Träume, um die Natur im Lauf der Jahreszeiten und um Blumen und Bäume – ein Baum zierte auch den Umschlag – sowie um das Thema, zu dem die 60-jährige Radiofrau immer wieder zurückkehrt: zu den Jungen und Alten mit ihren unterschiedlichen Lebensansichten und -aussichten! Dazu gehören die Gedichte «Oben ohne», «Zwüschetön» oder «Da capo al fine», und man spürt darin, dass nicht die Anzahl Jahre, sondern die Anzahl Erlebnisse das Leben ausmachen und dass Margrit Staub auch im fortgeschrittenen Alter das Leben liebt und an ihm hängt. Immer schwingen auch Heiterkeit und Humor mit, selbst beim Giftzwerg Kari, den die Autorin in indirek-

ter Rede unverblümt so zu Wort kommen lässt: «Shareholder value töni doch wi Brei im Muu; nenei, sy Schübu bliibi, gschääch was wöu, deheim im Strumpf ...» Auch die heutigen Me-teo-Stars bekommen ihr Fett ab: «Das Gwaagge vo de Wätterfrösche u das Färnseh-Modi, wo mit syne Stäckliarme ahnigslos uf Isobare zeigt», bringen Kari voll in Rage.

Die Gedankenfötzeli sind gleichsam Tageslosungen, humorvolle oder zum Weiterdenken anregende Tagesverse, die einen wie lose ab- oder herausgerissene Zettelchen – als Fötzeli eben – das ganze Jahr hindurch begleiten möchten. Also ein ideales Geschenk zu Weihnachten oder zum neuen Jahr.

JAKOB SALZMANN

Margrit Staub-Hadorn: «*Churz u guet – Gedankefötzeli*». 143 Seiten, gebunden. Cosmos-Verlag, Muri b. Bern. Fr. 29.–. ISBN 3-305-00307-3

LOSLAA

Mängisch gheit der Schnee
o uf dys Gmüet.
La ne lige!
Häb di stiu!

Muesch nid wöue stercher sy,
aus dass de bisch!
Mach doch Winter!
La chli los!
D Böuim lö d Bletter
schliesslech o la gheie.

Margrit Staub-Hadorn

LÄÄRI

Mängisch gheit me i ne Lääri.
 Me het ke Grund, het aus.
 I so Momänte fähle üü d Tröim.
 Wiu ungerainisch sy si wider da.
 U mit de Tröim chunnt d Hoffnig,
 u d Muur um d Lääri rüsst.

Margrit Staub-Hadorn

FRÜELIGSCHNÖRZ

De Böim geits wi üs,
 si wärde im Auter
 chli chnorig.
 Aber so Chnörz
 wi ds Wiibervouch,
 wo im Verschmökke
 nach luftige Blüsli
 ir Montere schilet,
 hei si hingäge nid.
 Si spienzle im Früelig
 di zartische Blüete
 am aute Gsteu.
 Böim chöme haut druus!

Margrit Staub-Hadorn

ALFRED VOGEL: GESCHICHTEN VON A – Z

Zu jedem Buchstaben des Alphabets, wie früher etwa Matthias Claudius mit knappen Gedichten, bietet Alfred Vogel eine unterhaltsame kurze Geschichte. Schon sein sorgfältiges Zürichdeutsch macht das Hören zu einem Genuss – und anders kommt man nicht zu den Geschichten, aufgeschrieben sind sie nämlich nicht zu haben. Man soll sie hören, denn sie tragen das antike Gewand der Hexameter, und wie gut passt es zur gegenwärtigen Mundart! Das liegt eben auch daran, dass Alfred Vogel, und hier drängt der Musiker durch, diese Versform nicht primär nach Betonungen gliedert, sondern nach langen und kurzen Silben, entsprechend der Gestaltungsform in der Antike. Das gibt auch unserer Sprache einen weichen, eingängigen rhythmischen Klang, der ganz ungezwungen wirkt. Die Themen sind zu einem überraschend bunten Strauss gebündelt: Geschichten und Fabeln aus der Antike bis zur Gegenwart, aus Bibel, Welt- und Lokalgeschichte, Betrachtungen zum «weiblichen Los», Umsetzungen aus Erzählungen von Hebel und Brecht usw. bereiten Vergnügen beim Hören und lassen durch die ruhige Vortragsweise auch nachdenkliche Gedanken zum Thema aufsteigen.

Zu solcher Besinnung laden auch die prächtigen Zwischenstücke, ge-

Impressum:

Herausgeber: Verein Schweizerdeutsch
 PC-Konto 80-11147-6
 Präsident: Dr. Hans Ruef, Tränke 607 A,
 3854 Oberried
 Redaktoren der nächsten Nummer:
 Dr. Hans Ruef, Tränke 607 A,
 3854 Oberried / Rogé Eichenberger,
 Grundwaldstr. 21, 6074 Giswil
 Layout: Atelier Urs & Thomas Dillier, Basel
 Druck: Gissler Druck AG, Allschwil